Danklied,
nach eingesammelter Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Auf, Menschen, preiset Gottes Güte,
O, rühmet seine Majestät!
Laßt euer Herz, Sinn und Gemüthe
Zu seinem Lobe seyn erhebt;
Da er aufs Neue uns erfreut,
Mit einer Erndte dieser Zeit.

Ihm, ihm, gehört allein die Ehre,
Sein ist die Macht und Herrlichkeit.
Was hätten wir, wenn Gott nicht wäre
Mit seinem Segen stets bereit?
Was hilft uns Pflanzen, Pflug und Saat,
Wenn man nicht Gottes Segen hat?

Doch diesen Segen hast Du wieder,
O Vater, zu uns hingewandt!
Dein Regen kam zu uns hernieder,
Und tränkte unser dürstend Land,
Die Sonne kam zu rechter Zeit,
Weil Du zu geben warst bereit.

Die Wiesen und die Felder standen,
Mit Gras und Früchten voll bedeckt,
Daß Vieh und Menschen Nahrung fanden,
Und nicht die Zukunft uns erschreckt:
Wie Manche, wo in diesem Jahr,
Die Erndte nicht so reichlich war.

Gesundheit, Leben, Kraft und Stärke,
Erhieltest Du uns, treuer Gott.
Wir waren munter bei dem Werke,
Und sammelten auf Dein Gebot,
Die Früchte, Deiner Gaben ein,
D'rum wollen wir auch dankbar seyn.

Gieb, bester Vater, auch daneben,
Daß Deine milde Gaben wir,
In Ruh' und Friede, weil wir leben,
Genießen mögen, ferner hier,
Wend' Krieg und Unglück von uns ab,
Dann preisen wir Dich bis in's Grab.

Noch eins, Herr: unsre Herzen rühre,
Daß wir zu dienen seyn bereit,
Dem Dürftigen, daß er auch spüre
Die Gaben Deiner Gütigkeit;
Und seinen Dank mit uns Dir bringt,
Wann man ein Erndte-Lied Dir singt.

So nimm den Dank, den Schwache lallen,
Jehova, Vater, Sohn und Geist!
Von uns, laß Dir es wohlgefallen,
Wenn man Dich hier auf Erden preist.
Ob zwar nur schwach, soll's besser geh'n,
Wenn wir vor Deinem Throne steh'n. H. K.

(Aus dem Friedens-Boten.)

Das unruhige Leben.

Beym Handeln hohl sich schwätzen;
Sein Glück auf Geld nur setzen;
Die Priesterkutte tragen,
Nach Ruhm und Ehre jagen;
Den großen Herren schmeicheln,
Und ihre Gunst erheucheln,
Um Andern zu gefallen,
Erzählen viel und prahlen;
Den überfüllten Magen,
Mit Pillen durchzujagen;
Sich über Andere kränken,
Wenn sie nicht, wie ich, denken;
Zu oft den Bündel binden,
Den rechten Fleck nie finden;
Stets nur den Kopf auffüllen
Mit Phantasien und Grillen;
Am Stein der Weisen grübeln;
Die Kinder in den Fibeln
Stets unterrichten müssen;
Den Damenthee versüßen;
Mit Planen sich befassen,
Die nirgendwo anpassen;
Die alten Schuhe flicken;
Vor jedem Narr sich bücken;
Die Mädchen laß zu machen
Mit neuen Modesachen;
Zu predigen den Leuten,
Daß sie's nicht übel deuten;
Die Zeitung Alten, Allen,
Zu schreiben nach Gefallen,
Ist—ich bitt' um Vergeben—
Ein elend, saures Leben.

[Hans Ehrlich.

Zum Verkauf

In dieser Druckerei, ein Pamphlet betitelt,

Briefe

an die Mennonisten Gemeine in Ober Canada,

bestehend aus einer Anzahl Briefen von Lehrern der Mennonisten Gemeine in den Ver. Staaten und Europa—nebst einer „Erklärung oder Bekenntniß der Wehrlosen Christen, zur Zeit des Americanischen Revolutions-Krieges, im Jahr 1775."—wie auch verschiedene Sorten, schöner, interessanten Lieder.

Columbia-Balsam.

Dieser edle und erprobte Artikel zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Haare, ist nun in dieser Druckerei, an einem höchst billigen Preise, zu haben.

A B C Bücher,

sind in dieser Druckerei zu haben, für 25 Cents das Stück.

JOB PRINTING

EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.

Nachricht

An alle Diejenigen welche es angehet, wohnhaft in den Taunships Waterloo, Wilmot, Woolwich, dem Königsbusch, &c. &c.—Denselben sey hiermit kund u. zu wissen gethan, daß ihre Rechnungen und verfallene Noten sich nun in den Händen des Clerks der Court zur Eintreibung befinden, und daß wenn dieselben nicht bezahlt werden, oder Confession of Judgment darauf gemacht wird, vor dem 20sten nächsten September, sogleich darauf geschritt wird, ohne Ansehen der Persen.

Ich bin entschlossen alle meine ausstehende Schulden mit so wenig Aufschub als möglich einzutreiben. Bezahlung kann an meinem Stohr zu Bridgeport, oder bei den Clerks der respectiven Courten gemacht werden.

Nach dem 20sten nächsten September werden keine Bücher gehalten, und wird auch nichts auf den Sonntag verkauft.

John U. Tyson.

Bridgeport, Juli 20, 1840. 60–6

NOTICE

TO ALL THOSE CONCERNED, living in the townships of Waterloo, Wilmot, Woolwich, Queensbush, &c. &c.,—Will please take notice, that their accounts, and notes past due, are now left in the hands of the Clerk of Court for collection—and unless paid or confession of Judgment be made thereon before the 20th day of September next, the same will be sued immediately thereafter, without respect of person.

I am determined to collect all outstanding debts with as little delay as possible. Payment can either be made at my Store, Bridgeport, or with the Clerks of the respective Courts.

No Books will be kept after the 20th of September next, and nothing will be sold on Sabbath days.

JOHN U. TYSON.

Bridgeport, July 20, 1840. 50–6

Gesundheit.

Moffats Lebens-Pillen und Phönix-Bitters.

Ein neuer Vorrath der obigen edlen Medicinen soeben erhalten und zum Verkauf bei

J. Sydney Schmith, Preston,
Agent für den Wellington Distrikt.

Preston, Juli 9, 1840. 48–6

Eine Ochsen-Bell gefunden.

Am 2ten Mai, wurde im Wald zwischen dem Wohnhause von Ulrich Geiger an der Untern Straße in Wilmot, und dem Wilmoter Court of Request Hause an der Huron Straße, eine große helltönende Ochsen Schelle, sammt Riemen und Schnalle gefunden.

Der Unterschriebene wohnhaft auf Lotte No. 8, an der Obern Straße in Wilmot ist bereit dem rechtmäßigen Herrn derselben, den Finder anzuzeigen.

J. P. Wirtz.

Wilmot, Mai 25, 1840. 43–tr

Gesundheit ist der wahre Reichthum des Leben

John Sala's Kräuter-Elixir.

Eine Blutreinigung und Zurechtsetzung gehemmter Ausleerungen. Eine unschätzbare Arzney zur Heilung der Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Nervenschwäche und chronischer Uebel überhaupt.

Diese schätzbare Arzney ist nur aus Kräutern zusammengesetzt. Sie enthält weder Quecksilber noch irgend einen Stoff, der auf den schwächsten oder Kinder schädlich wirken könnte. Diese Arzney ist in netten Peintbotteln enthalten, bey denen sich eine genügende Beschreibung der guten Eigenschaften der Arzney, wie auch eine Anweisung zum Gebrauch befindet. Preis $ 1 50 die Bottel. Bemerke daß keine ächt sind, die nicht mit des Verfassers Namen bezeichnet sind.

Diese Arzney wird einzig und allein verfertigt, und beim Dutzend oder der einzelnen Bottel verkauft, von John Sala, in Canton, Ohio. Bestellungen von der Entfernung werden pünktlich besorgt.

Januar 9, 1840.

Leset folgende Zeugniße.

Wir, die Unterschriebenen, Bürger von Stark County, Ohio, bescheinigen hiermit, daß wir das von John Sala zubereitete Kräuter Elixir gelegentlich in unsern Familien brauchen, und immer die nützlichsten Folgen davon spürten. Bei Rheumatismus, Kolik, Unordnung im Magen, Erkältung, Husten, Schwäche, Fieber, Ruhr, &c. haben wir nie eine Arzney gefunden, die ihre gute Wirkung so schnell und so gewiß zeigte.—Wir empfehlen daher diese unschätzbare Familien Medizin dem Publikum im allgemeinen, und unsern leidenden Mitbürgern besonders.

Peter Teeter,	George Dunbar, sen,
Jacob Scheerk,	George R. Webb,
John Gerber,	Daniel Raffensperger,
Henry Warner,	David Miller,
Hiram Myers,	Elias D. Albert,
Franz Pirong,	Alpheus Brown,
Philip Weber,	Mathias Cline,
George Dewalt,	David Pirong.

Vom Ehrw. M. M'Alear, Pastor der römischkatholischen Kirche zu Canton, Ohio.

Canton, Juni 11, 1839.

Geehrter Herr—Ich danke Ihnen für den Gedanken, mir den Gebrauch ihres unschätzbaren "Elixirs" zu empfehlen. Bey Verlust des Appetits und allgemeiner Körperschwäche hat selbst der ungeregelte Gebrauch einiger Botteln der Arzney völlig meinen Erwartungen entsprochen Ich empfehle sie deshalb den an ähnlichen Beschwerden Leidenden.

Hrn. John Sala. Michael M'Alear.

Vom Kirchenredner George Scheibele, von der Teutschen Baptisten Gemeinde.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß er im verflossenen Winter sehr mit rheumatischen Leiden angegriffen war, daß er lahm davon wurde, und ohne Hülfe eines Stocks nicht gehen konnte, auch vor großen Schmerzen weder Tags noch Nachts Ruhe fand. Es wurde mir angerathen, das seit einigen Jahren vielgebrauchte, unter dem Namen: John Salas Kräuter-Elixir bekannte Mittel zu gebrauchen. Ich that so, und nach dem Gebrauch der ersten Bottel fand ich mich von Schmerzen befreit, und den Gebrauch meiner Glieder völlig hergestellt. Auf diese Art fühle ich mich verpflichtet, diese vortreffliche Arzney allen, die an gleichen Uebeln leiden, als durch Erfahrung erprobt, zu empfehlen, und zum Zeugniß mich eigenhändig zu unterschreiben. So geschehen in Osnaburg Taunship, Stark County, Ohio, am 20. August, 1839.

George Scheibele.

Hay,s Liniment.

gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Der Eigenthümer nimmt sich die Freyheit, eines der schätzbarsten bekannten Mittel gegen diese Qual und Schmerzvolle Krankheit mit der größten Zuversicht zu empfehlen. Er erachtet es für unnöthig denselben das ihm gerühmende tod selbst schriftlich beizulegen, indem er versichert: daß er die glaubenswürdigsten Zeugniße in seinem Besitze hat, wodurch er beweisen kann, daß sein Mittel vollkommener als jede andere Arzeney die beabsichtigte Wirkung stets hervor gebracht habe.—Es ist durchaus unschädlich, und kann ohne Nachtheil zu verursachen in jedem Stande, Alter und Geschlecht angewandt werden.—Die schriftliche Anweisung wie man sich desselben bedienen soll, ist der Flasche beygefügt.

Zu Verkaufen in Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble C. Coleman und Williams und Co.

Goldene Ader, u. s. w.

Hämorhoiden.

Keine Genesung, keine Bezahlung.

Preis 1 Thaler.

Hay's Liniment.

Keine Erdichtung.—Diese ausserordentliche Kompositon, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfindung eines berühmten Arztes, deren Bekanntmachung für das Publikum eine Ueberga be vom Sterbebette war, hat nachher einen beispiellosen Ruf erhalten, indem sie stets, die Richtigkeit des letzten Bekenntnisses des höchst bedauerten Dr. Gridley bestätigt hat: daß er es nicht wagen dürfe zu sterben, er habe dann zuvor die Wohlthat seiner Kenntniß in dieser Sache der Nachwelt hinterlassen, und er vermachte daher seinem guten Freunde und Gehülfen, Salomon Hays das Geheimniß seiner Entdeckung.

Sein Mittel braucht man jetzt in den vornehmsten Spitälern und in der privat Praxis unseres Landes zuerst, und am sichersten vor allen Andern, zur Genesung der Goldenen Ader, und zwar so allgemein und mit einer so großen Wirksamkeit daß selbst die Leichtgläubigkeit in Erstaunung gesetzt wird, wenn man seine Wirkungen nicht als Augenzeuge sieht.

Aeusserlich wird es gebraucht für folgende Krankheiten: für

Wassersucht—Es bringt auf einmal eine ausserordentlich große Abführung des Wassers zu wege.

Alle Geschwulsten—entfernt es in wenigen Stunden.

Rheumatismus—sowohl im scharfen als alten bewirkt es schnelle Abhülfe.

Halsschmerzen—durch Krebs, Schwäre und Erkältung entstanden.

Keuch und Stickhusten, äußerlich und auf der Brust.

Alle Quetschungen, Verrenkungen, und Brand-Schäden, heilt es in wenigen Stunden. Auch Schwäre und Schäden—sowohl frische als alten, und Fiebergeschwüre.

Seine Wirkungen auf Erwachsene und Kinder durch Entfernung rheumatischer Geschwülste, und Erleichterung des Hustens und Brustbeschwerden durch Auflösung der Theile sind über alle Begriffe zum Erstaunen gewesen.—Diejenigen welche sich des Mittels gegen die Goldene Ader [Hämerheiden] bedient haben pflegen durchgängig zu sagen: 1. Es wirkt wie ein Zauber.

Goldene Ader.—Der Preis 1 Thaler wird Einem jeden, der 1 Flasche von Hay's Liniment gegen die Goldene Ader gebraucht hat, und die leere Flasche, ohne davon geheilt zu seyn, zurück schicket, wieder gegeben werden. Dies ist der ausdrückliche Befehl des Eigenthümers an seine Agenten.

Aus Vielen tausenden, die bisheran verkauft wurden haben noch alle der Patienten wünschen vollkommen entsprochen.

Wir können Zeugniße der Menge nach beyfügen; Ziehen es aber vor, daß die Verkäufer dieses Artikels, den Ankäufern das Original vorzeigen.

Warnung. Keine ist ächt die nicht mit einer schön gravirten Umgebung versehen ist, worauf sich mein, und meines Agenten Name befindet.

Salomon Hays.

An Drucker.

Alle Herausgeber öffentlicher Zeitungen im Lande, welche Obiges 12 Monate in ihre Blätter einrücken, und eine No. Derselben an unsern Agenten schicken, sind berechtigt auf ein Dutzend Flaschen gemeldeten Liniments Anspruch zu machen.

Zum Verkaufe im Großen und Kleinen bey Comstock u. Co. alleinige Agenten No. 2 Fletscher Straße, nahe Maiden Lane, erste Thüre unterhalb Pearl Straße, New York, und bey allen Druggisten in jeder Stadt der Union.

Bei den Druggisten in Buffalo, R. E. Dibble, C. Coleman und Williams und Co.

Schreckliche Verdorbenheit.

Einige notorische Verfälscher haben mehrere Personen beinahe um's Leben gebracht, indem sie ihnen eine falsche und unächte Mixtur, für Hay's Liniment verkauft haben.

Das ächte Liniment ist bezeugt gänzlich unschädlich und wirksam zu seyn. Kaufe niemals den Artikel, es sey denselbe habe die Signatur von Comstock und Co. auf einem schönen gravirten Umschlag. Diese Firma allein, ist berechtigt den ächten Artikel zu machen und zu verkaufen.

Ursprünglicher Eigenthümer,
Solomon Hays.

N. S. Das ächte Hay's Liniment ist bezeugt die Peils und Gliederschmerzen, in allen Fällen, zu kuriren, oder keine bezahlung wird dafür angenommen.

Comstock und Co.

Zu verkaufen an No. 2 Fletscher Straße, nahe Pearl Str und Maiden Lane, N. Y.

Ebenfalls zu verkaufen bei den meisten Drogisten in Buffalo

Kopfschmerzen.

Dr. C. Spohn, ein deutscher Arzt, von großem Ruf, der mehrere Jahre seine Aufmerksamkeit auf die Behandlung und Heilung der nervösen und krankhaften Kopfschmerzen verwendet hat, erlaubt sich hierbei anzuzeigen, daß er ein Mittel besitzt, das durch Entfernung der Ursachen, diese lästige Krankheit wirksam und für immer heilt.

Es giebt viele Familien, die krankhafte Kopfschmerzen als unheilbare körperliche Familienübel betrachten. Dr Spohn kann versichern, daß sie hierin irren, und an einem Uebel leiden, daß sie durch den Gebrauch seines Mittels nicht allein lindern, sondern auch wirklich ausrotten können.—Es ist das Ergebniß wissenschaftlicher Forschung und hat von bekanntgemachten Patentmedizinen einen durchaus verschiedenen Charakter, und keinen unangenehmen Geschmack.

Kopfschmerzen krankhafte oder nervöse.

Der ausserordentliche Ruf, welchen Doctor Spon's Mittel gegen dieses unleidliche Uebel auf jeden Tag gewinnt, ist wirklich eine erstaunungswerthe Sache. Daß durch ganze Zeitalter so viele Leiden ausgestanden und erduldet worden, ohne daß man ein linderndes wirksames Hülfsmittel dagegen entdeckte, ist in der That höchst bedauerungswürdig; doch Dr. Spohn macht nun dem Publikum die zuverlässige Versicherung, daß ein solches Heilmittel entdeckt worden ist, das selbst den Hartgläubigsten überzeugen wird.

Die Grundsätze nach welchen es wirkt, sind ganz einfach und deutlich.

Es ist eine angenommene Thatsache, daß diese Krankheit, sey sie nun eine flußartige oder nervöse Kopfkrankheit hauptsächlich aus dem Magen entsteht.—Die welche glauben sie hätten das nervöse Kopfweh, dürfen sich überzeugt halten daß das Organ der Magen davon die Hauptursach sey, daß das Körpersystem durch den Magen gereizt oder geschwächt worden sey, und daß sie blos auf demselben Wege eine Wiederherstellung der natürlichen und gesunden Verrichtung des Systems erwarten dürfen. Diesen Zweck zu erreichen ist Dr Spohn's Heilmittel ganz vorzüglich geeignet. Die Wahrheit dieser Behauptung kann nicht geläugnet werden, und je eher die an Kopfschmerzen leidenden davon überzeugt sind, desto geschwinder wird sich ihr Leiden in Wiederherstellung der Gesundheit umändern. Dr. Spohn verdürgt diese Wahrheit mit seinem guten Ruf und Ansehen als Arzt.—Das Mittel kann man bekommen bey allen Apothekern in den Ver. Staaten.

In Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble, Coleman, und Williams und Co.

N. Y. im Großen bey Comstock und Co. Druggisten 2 Fletscher Str. nahe Maiden Lane eine Thüre unterhalb Pearl Str. General Agenten für Amerika E. Spohn Medizinen Doktor.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Kopfhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie bestimmend der Verlust des Haares das Ansehen verändert und früzeitig das Dasein des Menschen verschafft, was bald viele es hoffen, ohne Kopfbedeckung und selbst manchmal Gesellschaft vermeiden, um Gelächter ihrer Bekannten zu vermeiden. Kurz der Verlust des Eigenthums erfüllt die zartfühlende Seele mit jenem schwer und erdrückenden Grame, als der Verlust des Haares. Um alle diese widrigen Dinge zu entgehen, Oldridgens Columbia-Balsam das Ausfallen sogleich auf, und nur wenige Flaschen bringen es hervor. Er läßt auch Augenbraunen und Wimpern verhindert das Haar vem grau werden, ringelt es in Fermen und befreit es von Schuppen. Zeugnisse aus den achtbarsten Quellen zur bestätigung der Eigenschaften von Oldridgen's Balsam werden von den Eigenthümern gezeiget.

☞ Dies Folgendes: Robert Wharton, Esq. Mayor von Philadelphia, hat, wie man weiter wissen kann, die hohe Achtbarkeit folgender Herren beseffen.

Die Unterzeichneten bestätigen hiermit, daß sie Columbia-Balsam, von J. Oldridge erfunden, gebraucht denselben nicht allein zur Verhinderung des Grauwerdens, sendern auch zur sichern Wiederherstellung des Haares höchst brauchbar befunden haben.

Wm. Thatcher, sen. Method. Pred. in St. Georges Süd 4. St.—John P. Inglis, 331 Arch str—John Thomas. D. 163 Racestr—John S. Furey, 101 Spruce Hugh McCurdy, 243 Süd 7 Str.—John Gill Archstr.

Es wird sicherlich seinen Ruf in der Schätzung des Publikums erheben wenn man weiß, daß 3 der eben Unterschriebenen mehr als 50, und die andern nicht weniger als 30 Jahre sind.

(Vom Mayor Republik Pennsylvanien,
Stadt Philadelphia.

Ich Robert Wharton, Mayor besagter Stadt Philadelphia, bescheunige hiermit, daß ich mit den Herren Inglis, John S. Furey und Hugh McCurdy, deren Namen in obigem Zeugnis stehen, wohl bekannt bin, daß sie zu den von Ansehen und Achtung sind, und deshalb ihnen volles Vertrauen geschenkt werden darf.

Zum Zeugniß dessen habe ich dies eigenhändig unterschrieben und das Siegel der Stadt beidrucken lassen, den 1ten Tag December u. s. w.

(. .) Robert Wharton, Mayor.

Warnung. Man trachte, daß jede Flasche des Columbia Balsams mit einem schön gravirten Umschlag versehen ist.

Zu verkaufen im Großen und Kleinen bei Comstock, alleinige ausschließliche Agenten für Amerika. 2 Fleischstr. Maidenlane, 1 Thür unterhalb Pearlstr., New York, bey einem oder mehreren Druggisten in jeder Stadt.

An die Zweifler. New York, Sept. 29, 1838. Ich bin seit 13 Jahren durchaus haarlos gewesen nun durch Gebrauch des ächten Columbia Balsams meinen Kopf mit Haaren bedeckt. Ich werde mich glücklich schätzen, solches zu überführen, wenn er sich nach meinem Hause bemüht. Ich habe dieses Mittel von Comstock u. Co. 5 Flaschen kauft. J. P. Schmidtling 47 Attorneist.

Die menschlichen Haare,

Sind versichert erhalten oder wiederhergestellt, wenn von Platten gehalten zu werden, durch Oldridge's Columbia-Balsam.

Man bemerke wohl, daß der ächte Balsam keschrieben folgt.

Dies ist vergewissert von mehreren Mayoren, Ex-Gelehrten, Aerzten, vom britischen Consul, und einer Anzahl unserer würdigsten Bürger, welches zu schauen der Artikel verkauft wird.

Frecher Betrug.

Dieser Artikel ist von einem notorischen Verfälscher gemacht worden. Derselbe sollte niemals gekauft noch gebraucht werden, es sey denn er habe den Namen von Comstock, oder die Signatur von Comstock auf einem schönen gravirten Umschlag. Dies ist der einzige sichere Test, der das Publikum gegen Betrug sichert.

Man wende sich an die Offis von Comstock und Co. Drogisten im Groß und Kleinhandel, No. 2 Fletscher Str. nahe Maiden Lane und Pearl Str. N. Y.

Addreße, Comstock und Co.
Drogisten im Großen.

Ebenfalls zu verkaufen bey allen Drogisten in Buffalo wie auch der L. Bickle, Drogist, Hamilton.

☞ Der letztherige Mayor von Philadelphia hat bey unter dem Stadtsiegel, so auch mehrere Gottesgelehrten und Leute vom Hohen Stande unter ihren Handschriften der Columbia Balsam nicht allein ein gewisses bewährtendern auch ein vorzügliches und gewisses wirkendes Mittel der Menschen Haaren sey.

Daß ächte hat einen, mit einer Stahlplatte schön gravirten Umschlag mit der Abbildung der Niagara Fälle.

Zu Verkaufen, in Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble C. Coleman und Williams und Comp.

Januar 9, 1840. 26–

Bedingungen des Morgensternes.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist zwey Thaler und Fünfzig Cents des Jahrs, wen bey der Empfang des ersten Blattes, bezahlt wird—Nach Ablauf Monate, Zwei Thaler.—Nach Verlauf des Jahrs, Drey Thaler Fünf und Zwanzig Cents. — ☞ Pestzeit und andern gleichen Unkosten ausgenommen ☜

2. Keine halbjährliche Bezahlung, voraus, wird angenommen, ohne mit dem Beding: Daß die ganze Summe innerhalb Sechs Monate bezahlt werden muß.—Es wird immer Zwei Thaler gerechnet.

3. Diejenigen welche dieselbe mit der Post erhalten, haben jährlich Zwei Thaler und Fünfzig Cents, voraus.

4. Kein Unterschreiber wird auf kürzere Zeit als Sechs Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer aus bezahlt werden.

5. Briefe, Mittheilungen, &c., in Bezug auf den Morgenstern, müßen immer Postfrey, und unter folgender Addresse, eingesandt werden: B. Burkholder, Waterloo Office, Gore District, Upper Canada.

6. Wer nach Verlauf des Jahrs die Zeitung aufgeben muß solches 2 Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen und alle Rückstände berichtigen.

7. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingerückt.

☞ Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Ausnahme aus dem Stoht, &c., &c. wird immer 2 Thaler für den "Morgenstern" gerechnet.

☞ Bekanntmachungen die uns zugesandt eder eingehändigt werden, ohne schriftliche oder mündliche Anweisung, wie dieselben in der Zeitung erscheinen sollen, werden eingerückt bis verboten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

hatten die Güte die Agentschaft für den "Morgenstern" anzunehmen und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Samuel B. Bauman, im Obern Bleck von Waterloo.
Samuel B. Bauman, im Untern Bleck von Waterloo.
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y.
S. Bauman, (P. M.) Bowmansville Lancaster Co., Pa.

☞ Auch hatte Hr. J. G. Gossmann, von Toronto die Güte, die Agentie für den Morgenstern anzunehmen, und nimmt Subscribenten und Advertissementer für uns an.

EDITORS of Newspapers in the United States, who favor us with their Exchanges, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every Paper they send us—otherwise we are taxed with a heavy Postage on every one.—Editor.

David C...

Deu...

Gedruckt und h...

Band 2.]

Capt. Samuel Brády.

Unter den frühern Bewohnern des nordöstlichen Theils von Ohio Thales und besonders der Gegend um Pittsburg zeichnete sich vorzüglich Capt. Samuel Brády aus, welcher mit dem berühmten Daniel Boone, dem Kentucky Jäger, dem Schrecken der rothhäutigen Indianer der Nachbarschaft war. Wohl wenige Menschen haben mit höherem Muthe und größerer Unerschrockenheit den mit einem Grenzleben in Mühe der blutgierigen Wilden verbundenen Mühseligkeiten und Gefahren Trotz geboten und sich durch kühne Abenteuer einen größern Ruf erworben, als eben Samuel Brády, und es muß daher unseren Lesern angenehm seyn, einige Züge aus seinem Leben kennen zu lernen.

Brády's Wohnung war an der Chartiers Crick, an der Ostseite des Ohio. Er war von herkulischer Stärke, rasch in seinen Unternehmungen, und besaß eine seltene Gewandtheit. Deshalb wählten ihn seine Nachbarn bei ihren Streifereien und Einfällen in das Indianer Territorium im Norden des Flusses meist zu ihrem Führer. Dadurch erhaschte er sich eine genaue Kenntniß des Landes, die ihm in einen gefährlichen Abentheuern trefflich zu Statten kam. Er haßte die Indianer mit all der Bitterkeit der meisten Ansiedlerbewohner, da jene mit Neid und Mißgunst das immer weitere Vordringen der Weißen beobachteten und jede Gelegenheit benutzten, ihre Grausamkeit an ihnen auszuüben.

Er war einer der besten bekannten Schützen, und seine Geschicklichkeit im Fangen der Bieber kam dem Indianer in jeder Hinsicht gleich.—Es war bey einer seiner Ausflüge, um seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Biberfang, an der Bibers-Crick obzuliegen, als er von den Indianern in einem Lager überrascht und gefangen genommen wurde. Auf der Stelle zu erschießen, oder, ihm mit der Tomahawk den Todesstreich zu versetzen, wäre für ihren Blutdurst eine zu geringe Befriedigung ihrer Rache gewesen.—Sie wollten ihn langsam verbrennen in Gegenwart aller Indianer ihres Dorfes. Sie nahmen ihn deshalb sobend nach ihrem Lager auf der Westseite des Biberflusses, etwa eine und eine halbe Meile von dessen Mündung.

Nach den gebräuchlichen Freudenbezeugungen und lautem Jauchzen über die Gefangennahme des allbekannten, unversöhnlichen und verwegenen Feindes, ließen sie ihn den Lauf laufen und zündeten ein Feuer an, in dessen Nähe er nackt und ungebunden plazirt wurde. Bevor sie ihn an den Pfahl banden, bildeten die Indianer mit ihren Weibern und Kindern einen Kreis um ihn tanzend und jauchzend und zu derselben Zeit Drohungen und Verwünschungen gegen ihn in ihrem gebrochenen Englisch ausstoßend. Der Gefangene sah auf diese Vorbereitungen zum Tode u. seine wilden Feinde mit festem Blick und stoischem Muth. Während sie auf diese Weise ihn umtanzten und umjubelten, kam die Frau eines Häuptlings mit einem Kinde auf ihren Armen in seine Nähe. Schnell der Gedanke und mit der größten Geistesgegenwart ergriff er das Kind, entriß es ihrer Umarmung und warf es in das hell auflodernde Feuer! Von Schrecken betäubt über plötzliche Gewaltthat, stürzten die Indianer alle sammt dem Feuer, um das Kind den Flammen zu entreißen. In der Mitte der allgemeinen Verwirrung bahnte sich einen Weg aus dem Kreise, indem er Alles, was sich in den Weg stellte, übern Hausen warf, und nach den gelegenen Dickigt entfloh, während die Indianer ihm der Ferse folgten—schreyend und heulend. Er erstieg die Seite des nach ihm genannten Brády's Hill, sprang unter einem Regen von Kugeln die andere Seite hinab und verbarg sich in den tiefen Schluchten und Loorbeerbüschen, welche die Fläche meilenweit dicht bedeckten. Die Kenntniß des Landes und seine wunderbare Behendigkeit setzten ihn in den Stand, seine Feinde zu täuschen. Ansiedlungen südlich von Ohio, den er überschwamm erreichen.

Im Jahre 1780 hatte eine bedeutende Anzahl Indianer von den Fällen des Cuyahoga und der Umgegend einen Fall auf die Südseite des Ohioflusses in das nunmehrige Washington gemacht, war zu der damaligen Zeit Caunty genannt wurde, nach einem alten Indianer der daselbst wohnte, als zuerst Weiße in die Nähe des Monongahela Flusses kamen. Diese Streifpartei hatte Familien gemordet und sich mit dem Raube weg über den Ohio gemacht, bevor sie verfolgt werden konnten. Brády rief sogleich einen Haufen seiner auserwählten Begleiter zusammen und eilte ihnen nach, aber die Indianer hatten einen Vorsprung von einem oder zwey Tagen, er glaubte sie nicht einholen zu können, bevor sie den Fluß erreichten.—Nahe an der Stelle, wo jetzt die Stadt Canna steht, theilten sich die Indianer in zwey Partheien, von denen die eine nördlich, die andere westlich nach den des Cuyahoga zog. Brády's Leute theilten sich ebenfalls. Ein Theil verfolgte die nördliche Spur, der andere folgte dem Führer nach dem Indianerdorf, welches am Fluß lag, in Portage Co., Northampton Taunship.